

Von Bologna nach Quedlinburg: Die Reform des Lehramtsstudiums in Deutschland

Professionalisierung vs. Polyvalenz

Professor Dr. Charlotte Schubert

23. Januar 2006



Probleme:

1. Verhältnis Fachwissenschaften -
Erziehungswissenschaften
2. Verhältnis Fachwissenschaften - Fachdidaktik
3. Struktur und Ausrichtung des erziehungswiss. Studiums
4. Praxis während des Studiums
5. Abstimmung 1. und 2. Phase
6. Organisation des Studiums (Überschreitung der Regelstudienzeit, Abbruch, Fachwechsel)

Reformmaßnahmen:

I.

- KMK
- Kultus- und Wissenschaftsministerien
- Universität (BAMA)

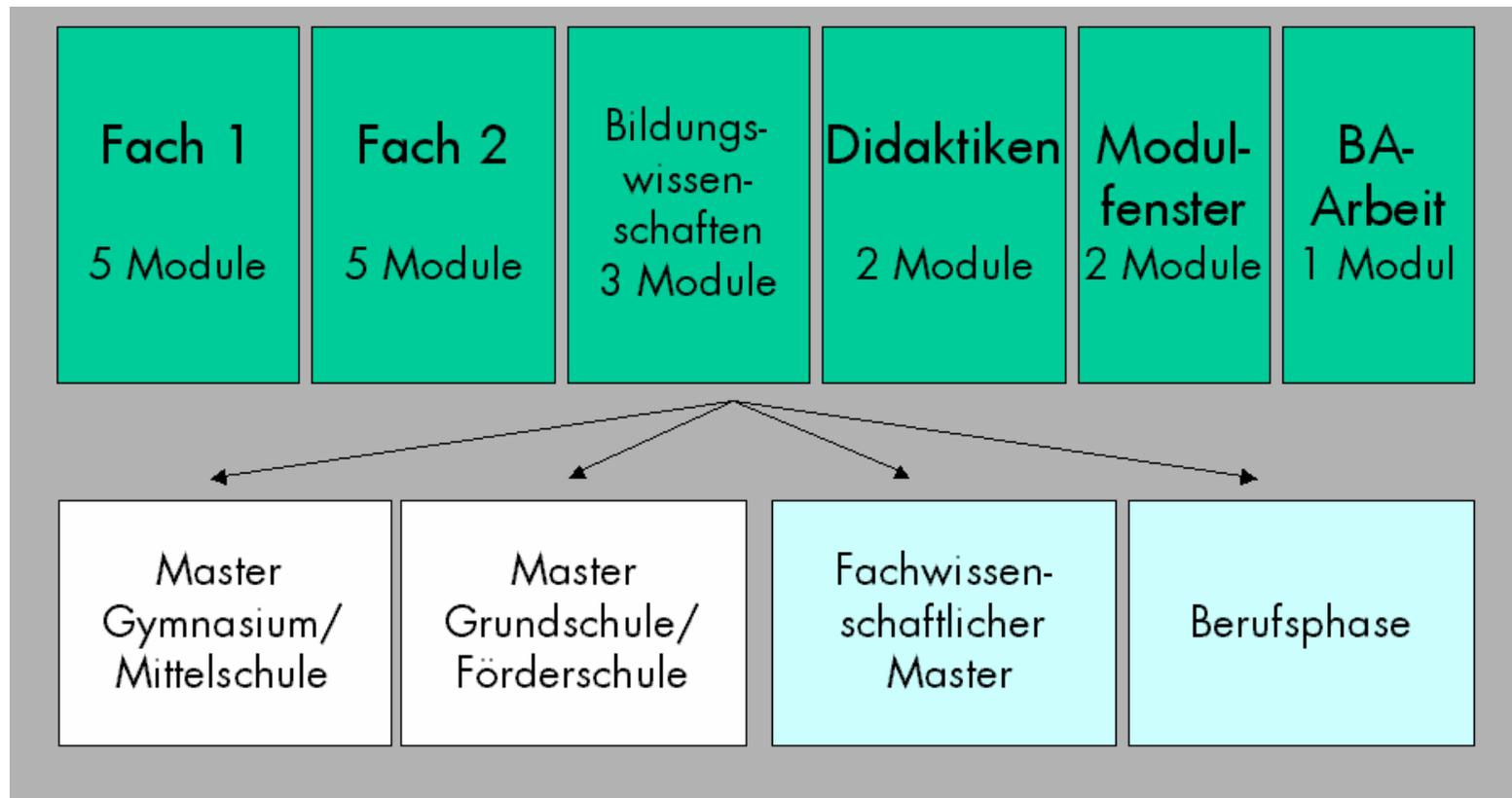
II.

- Professionalität vs. Polyvalenz
 - Einbeziehung der außerschulischen Tätigkeitsbereiche
 - Abkoppelung der Lehramtsausbildung?

Ziele

1. Flexibilität
2. Reform des Curriculums
 - Bildungswissenschaftliche Standards der KMK
 - Kerncurricula in den Fachwissenschaften
 - Abstimmung zwischen Fachwissenschaften, Fachdidaktiken, Erziehungswissenschaften
3. Fachübergreifende Organisationsstrukturen:
 - Zentren für Lehrerbildung

Das Leipziger Modell: Polyvalenter Bachelor - Schulformspezifischer Master

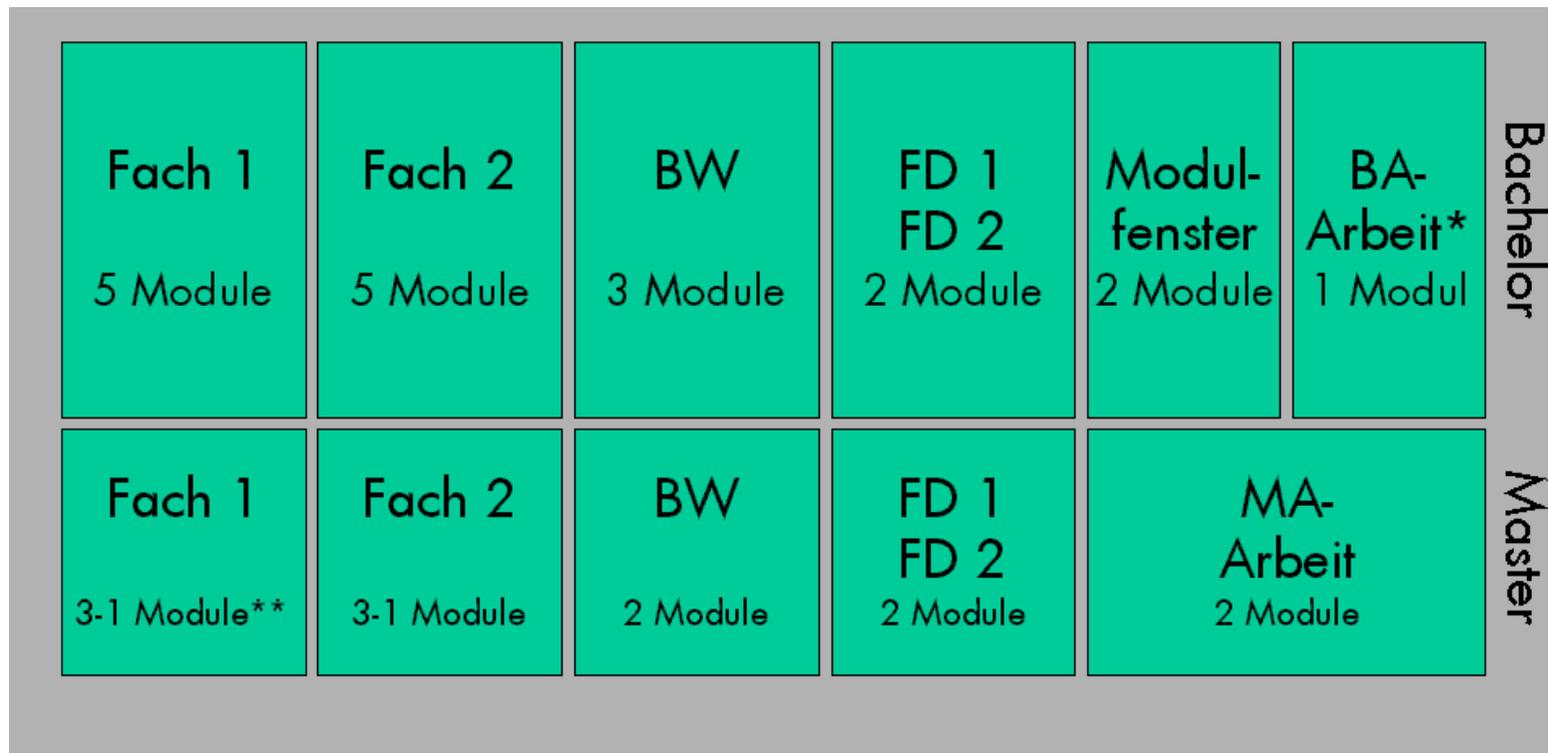


Flexibilität: Das Modulfenster

20 LP

- Ausrichtung auf ein schulformspezifisches Studium bereits auf der Bachelor-Ebene
- Erwerb des Latinums
- Vertiefung von naturwissenschaftlichen Grundlagen
- Auslandsaufenthalt

Das Leipziger Modell:
Polyvalenter Bachelor - Schulformspezifischer Master
Mittelschule/ Gymnasium

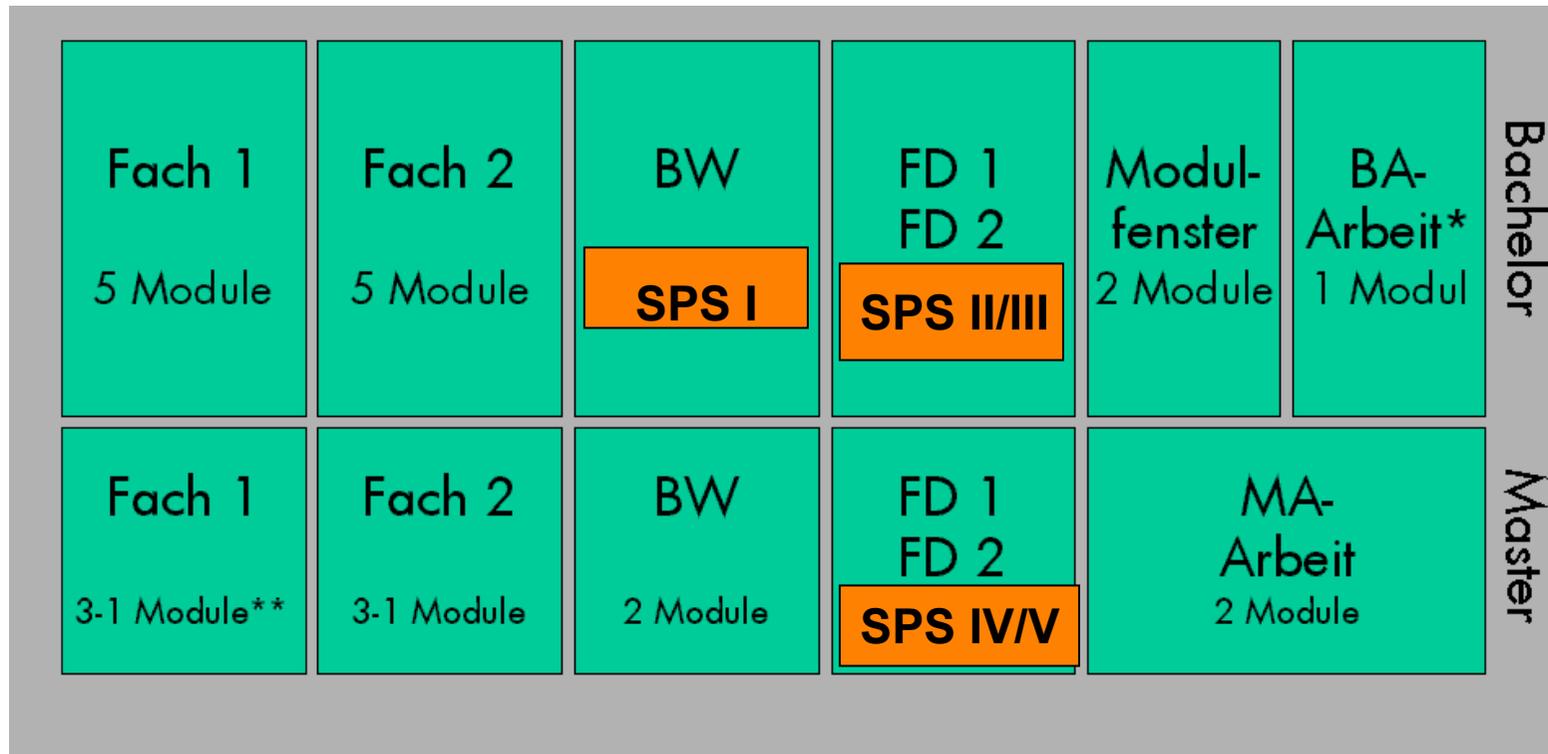


Bachelor

Master

	LP	BA - Arbeit	LP	MA - Arbeit
1. Fachwissenschaft + Fachdid. (incl. SPS)	60	10	40	20
2. Fachwissenschaft + Fachdid. (incl. SPS)	60		40	
Modulfenster	20			
Bildungswissensch. (incl. SPS)	30		20	
180			120	

Praxisphasen



Ressourcen

1. Fachdidaktiken:

- Personelle Ausstattung
- Fachwissenschaftliche Anbindung

2. Praxisphasen

- Abstimmung mit der 2. Phase
- Mentorenqualifizierung/Anrechnung auf das Stundendeputat

3. Zentren

- Personelle Ausstattung
 - Strukturelle Integration
- 

UNIVERSITÄT LEIPZIG

